

Der Staat weigert sich, Ressourcen an der Frontlinie zu positionieren, um einen hohen Gesundheitszustand der landwirtschaftlichen Kulturen sicherzustellen.

Автор(и): Растителна защита
Дата: 14.02.2021 Брой: 2/2021



Die bevorstehende Pflanzenschutzkampagne, die darauf abzielt, einen hohen Gesundheitsstatus der drei strategischen, strukturdefinierenden landwirtschaftlichen Kulturen in Bulgarien – **Sonnenblume, Mais und Winterraps** – zu erreichen, welche im Fokus dieser Ausgabe der Zeitschrift "Pflanzenschutz" stehen, eröffnet erneut Raum für einen professionellen Dialog unter den Teilnehmern in diesem sehr komplexen, dynamischen und sich wandelnden Umfeld, das den Grad des Unkrautbefalls und die Unkrautarten, die Stärke und

Reichweite des pathogenen Potenzials, die Zusammensetzung und das Verhalten von Schädlingen in einem instabilen Klima umfasst.

Der Ausgangspunkt in dieser problematischen Angelegenheit, die alle landwirtschaftlichen Kulturen betrifft, ist zweifellos die Art und Weise, wie eine fundierte Auswahl von Pflanzenschutzmitteln und die Technologie für deren Anwendung strukturiert wird. Das Profil der fundierten Wahl umfasst die Verfügbarkeit verschiedener Wissensarten. Die erste davon ist die Fähigkeit, die Entwicklung der phytosanitären Lage unter spezifischen Bedingungen vorherzusagen. Die zweite ist, effiziente, hochwertige Produkte auszuwählen und sie auf die angemessenste Weise einzusetzen. Wie ist die Praxis in unserem Land, wie ist die reale Situation? Die Besonderheiten der heutigen landwirtschaftlichen Produktion erfordern das höchstmögliche Maß an Vernetzung und gemeinsamer Verantwortung unter den Teilnehmern dieser Mission – operative Verwaltung, Wissenschaft, Bildung, Wirtschaft. Diese Vernetzung setzt die "Produktion" eines Informationsprodukts, eines echten Informationsprodukts voraus, das dringend benötigt wird, um zuverlässige Lösungen in einer unsicheren Umgebung zu wählen, um Nachhaltigkeit und einen hohen Gesundheitsstatus der angebauten landwirtschaftlichen Kulturen zu erreichen.

Sehen wir uns an, wie die Beteiligung der operativen Verwaltung an diesem Prozess aussieht. Vor einigen Jahren wurde der Nationale Pflanzenschutzdienst (NPPS) aufgelöst. Teile davon wurden wie Flicker auf die neu geschaffene Bulgarische Agentur für Lebensmittelsicherheit (BFSA) aufgenäht. Die Idee der Integrität und Autonomie des Pflanzenschutzes innerhalb der neuen Megastruktur wurde leichtfertig, mit einer maximalen Dosis Kurzsichtigkeit, begraben. Die derzeitige Abteilung für Pflanzenschutz innerhalb der BFSA wird durch eine Handvoll Spezialisten mit gebundenen Händen repräsentiert. Ihre professionelle Kapazität kann nicht wie beabsichtigt genutzt werden. Mit anderen Worten: Dieser ausgehöhlte administrative Zwerg, der als Instrument mit regulatorischen Funktionen betrachtet wird, dessen Stellenbeschreibung auch die Verpflichtung beinhaltet, den Pflanzenschutz auf nationaler Ebene auf der Grundlage von Prognose und Warnung zu managen, dient niemandem!

Und welche Rolle spielt die Landwirtschaftsakademie bei der Förderung der Zusammenarbeit zwischen Pflanzenschutzforschern – Unkrautforschern, Entomologen, Phytopathologen –, die hier und da über die Institute innerhalb des Akademiesystems verstreut sind, um die Effizienz der Arbeit dieser wertvollen wissenschaftlichen Ressource zu steigern? Die Antwort lautet: Die Landwirtschaftsakademie hat keine Position oder Meinung, noch irgendwelche Pläne für Veränderungen... Oder doch! Sie stellte das Institut für Pflanzenschutz in Kostinbrod unter den "Schirm" des Instituts für Bodenkunde "N. Pushkarov". Diese seltsame Symbiose setzte seiner Autonomie ein Ende. Die wenigen dort verbliebenen Forscher befassen sich nicht mit

praktischen Fragen des Pflanzenschutzes. Der dominierende Faktor in ihrer Tätigkeit ist laut der Direktorin Prof. Olya Karadzova ihre Teilnahme an europäischen Projekten, die auf grundlegende wissenschaftliche Entdeckungen ausgerichtet sind!

Was den Nationalen Landwirtschaftlichen Beratungsdienst (NAAS) betrifft, dem bis vor kurzem große Erwartungen übertragen wurden, das Bewusstsein und die beruflichen Fähigkeiten der landwirtschaftlichen Erzeuger zu erhöhen, ihre Praktiken (einschließlich Pflanzenschutzmaßnahmen) in die richtige Richtung zu lenken, am Aufbau einer neuen, höheren Ebene der Vernetzung zwischen den Teilnehmern der landwirtschaftlichen Produktion teilzunehmen, so ist die Enttäuschung vollständig. Jeder Tag (leider) bringt Beweise dafür, dass dieses Projekt unfruchtbar ist, das Produkt bürokratischer Herstellung. Die fragile Vorstellung, dass die Dinge bald geschehen oder endlich an Fahrt gewinnen werden, verflüchtigt sich wie Rauch. Dieses traurige Bild legt nahe, dass das Projekt nie tatsächlich so konzipiert war, wie beabsichtigt zu funktionieren, als ein aktiv engagierter Partner der einheimischen Landwirtschaft. Die Zeit hat gezeigt, dass solche staatlichen Institutionen, solche falschen Autoritäten, niemandem nützen, am wenigsten den Menschen, die auf den Feldern arbeiten. Wir haben genug Schritte in die falsche Richtung gesehen, kostspielige Experimente und irrationale Entscheidungen. Wieder einmal sind wir in einer vergeblichen Jagd nach Illusionen engagiert!

Was sind die Garantien für das Erreichen eines hohen Gesundheitsstatus von Sonnenblume, Mais und Winterraps in unserem Land unter einem unsicheren klimatischen und phytosanitären Umfeld – das ist das Thema dieser Ausgabe der Zeitschrift "Pflanzenschutz". Wir haben versucht, unserer Leserschaft in Erinnerung zu rufen, welche Institutionen für die fundierte Auswahl von Pflanzenschutzmitteln und die Technologien für deren korrekte Anwendung verantwortlich sind. Aus den von uns zitierten Beispielen geht, so hoffen wir, klar hervor, dass der Staat, vertreten durch das Ministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forstwirtschaft und seine Strukturen – die BFSA, die Landwirtschaftsakademie und den NAAS – nicht konstruktiv an der Vorbereitung der landwirtschaftlichen Gemeinschaft beteiligt ist, die Werkzeuge für ihre Pflanzenschutzpraxis zu strukturieren.

An dieser Stelle werden prominente Analysten und Kommentatoren mit breitem Wissen über das Thema uns wahrscheinlich freundlicherweise daran erinnern, dass wir die Rolle der Vertretungen multinationaler agrochemischer Unternehmen bei der Gestaltung der fundierten Wahl nicht erwähnen. Wir werden diese besorgten Stimmen beruhigen. Hier ist, was wir zu dieser Sache denken. Die höchste Klasse des Pflanzenschutzes, vertreten durch die weltweit führenden agrochemischen Unternehmen, ist hier in Bulgarien präsent. Die Teams dieser Unternehmen, bestehend aus professionellen Experten mit renommierten

agronomischen Referenzen, arbeiten nach allen Marktregeln in einem stark wettbewerbsorientierten Umfeld.

Die Unternehmen führen einen aktiven Dialog mit ihren Partnern – Händlern und Endverbrauchern.

Landwirtschaftliche Erzeuger im Land haben das Privileg und die Möglichkeit, objektive, kreative, genaue und aktuelle Informationen zu jedem Produkt aus dem kommerziellen Portfolio jedes dieser Unternehmen zu erhalten, Präsentationen anzuhören, Beratungen auf ihren eigenen Feldern zu erhalten und firmeneigene Demonstrationsplattformen im ganzen Land zu besuchen. Diese hohe professionelle Aktivität auf Unternehmensebene beeinflusst zweifellos die Bildung von Meinungen, Wahlentscheidungen und Positionen bezüglich des einen oder anderen Produkts, der einen oder anderen Technologie. Dies bedeutet jedoch in keiner Weise, dass die Handelsunternehmen auf dem Pestizidmarkt die Positionen der anderen Teilnehmer am Prozess der Entwicklung spezifischer Pflanzenschutzstrategien bedeutungslos machen, unterschätzen oder vernachlässigen.

Der Staat ist verpflichtet, sich aktiv an der Organisation der landwirtschaftlichen Produktion zu beteiligen, am Entwurf operativer Pläne für wirksame Maßnahmen gegen die schädliche phytosanitäre Umwelt. Dies ist umso notwendiger, als die bulgarische Landwirtschaft in die nächste Phase ihrer intensiven, integrierten und positionsbezogenen Entwicklung eingetreten ist. Die Produktion wandelt sich sehr schnell, auf breiter Front – die Konzepte der "grünen" Politik und der Präzisionslandwirtschaft sind keine vagen Zukunftshorizonte mehr, sondern gegenwärtige Realität. Die Rolle und Beteiligung des Pflanzenschutzes als Teil dieses groß angelegten Erneuerungsprozesses erfordern eine neue Art der Vernetzung und Aufteilung der Verantwortlichkeiten unter allen Teilnehmern an vorderster Front, die mit Intellekt und Ideen arbeiten, um einen hohen Gesundheitsstatus der landwirtschaftlichen Kulturen zu erreichen.

Der Punkt ist, dass sowohl der bulgarische Staat als auch die multinationalen Unternehmen der agrochemischen Industrie ein gemeinsames Ziel haben – dass unsere Landwirtschaft ein nachhaltiger, wachsender und profitabler Sektor der Volkswirtschaft ist. Der Ansatz zur Erreichung dieses hochwertigen wirtschaftlichen Ziels ist derzeit jedoch unterschiedlich. Der Eindruck bleibt, dass der Staat Bulgariens der Meinung ist, die hier operierenden globalen Unternehmen seien mehr oder weniger verpflichtet, ihre gesamten Ressourcen, Verantwortung und Energie zu mobilisieren, um dies zu erreichen! Was, wie Sie sich denken können, das Konzept der Vernetzung zwischen Verwaltung, Wissenschaft, Bildung und Wirtschaft ausschließt. Eine solche Position ist inakzeptabel und destruktiv, sie führt in eine Sackgasse. Es ist dringend notwendig, dass der Staat seine Pflanzenschutzpolitik korrigiert.

Denn, wie bekannt ist, ist der Pflanzenschutz ein unverzichtbarer Faktor in der landwirtschaftlichen Produktion!